

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gestaltete Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 r.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bez.
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 142.

17. Dezember 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechts-gültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vor-waltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehr-zahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unter-pfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	26. Nov. 1859.	Plüderhausen.	† Barbara, geb. Greiner, Wittve des Schuhmachers Georg Friedrich von Wal- kersbach, Gemeinde Plüderhausen.	Donnerstag den 29. Dezbr. 1859 Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts- sitzung.
Gerichtsnotariat Welzheim.	25. Nov. 1859	Welzheim.	† Gottlieb Wahl, Bauer in Aichstrut,	Mittwoch den 28. Dezbr. 1859 Vorm. 8 Uhr.	Nächste Gerichts- sitzung.

Welzheim.

Bekanntmachung, betr. den Einzug des älteren württemb. Staatspapier-Geldes.

Da die Gemeindepflegen als Steuererhebe-Kassen nur noch bis 31. d. M. das ältere württemb. Staatspapier-Geld in Zah-lung anzunehmen und solches im Oberamts-Bezirk Welzheim spätestens am Mittwoch den 4. Januar 1860 als Zah-lung an die Amtspflege zu liefern haben, so werden die Schultheißenämter um spezielle Eröffnung dieses an die Ortssteuerein-bringer mit Bezug auf die Bekanntmachungen im Staats-Anzeiger S. 2453 hierdurch angegangen. Dagegen kann nur noch bis zum 31. d. Mts. und nur beim Kameralamte das ältere württemb. Staatspapier-Geld, aber nicht bei der Amtspflege eingelöst werden.

^{c2)} G m ü n d.
Fahrniß-Verkauf.
Eingetretener Hindernisse wegen kann der in Nro. 139 d. Blattes auf Donnerstag den 15. d. Mts. ausgeschriebene Verkauf der zur Gantmasse des Kaufmanns Ulrich Schmölz dahier gehörigen Fahrniß erst am nächsten
Montag den 19. d. M.
und den folgenden Tagen, je von Morgens 9 Uhr an, vorgenommen werden, worauf die Kaufs-Liebhaber hiemit aufmerk-sam gemacht werden.
Den 14. Dezbr. 1859.
Rathschreiberei. Bommas.

^{c1)} G m ü n d.
Küblerholz-Verkauf.
Im Stadtwald Muthlanger Viehwaide stehende 5 Klaster lan-nenes Küblerholz werden am
Mittwoch den 21. d. Mts.
Börmittags 9 Uhr
auf der Stadtpflege-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 15. Dezember 1859.
Stadtpflege. Hahn.

^{c1)} G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am
Mittwoch den 21. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr
kommt im Stadtwald Buchholzle (unter'm Buch) in öffentlichen Aufstreich:
1 Kl. eichene Scheiter
9 1/2 " buchene und
3 " hartgemischte Prügel,
400 buchene und
725 hartgemischte Wellen.
Zusammenkunft im Schlag.
Den 15. Dezember 1859.
Stadtpflege. Hahn.

^{c2)} Mittelbronn,
Gemeinde-Bezirks Friedenshofen.
Fahrniß-Verkauf.
In der Verlassenschaftsach-

des Johannes Winter, Bauern zu Mittelbronn wird die vorhan-dene Fahrniß an hienach bezeich-neten Tagen
je von Morgens 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:
Montag den 19. Dezember
1 sechsähriges Pferd,
Braun, trächtig,
1 dreijähriges Pferd,
Braun,
1 Paar dreijährige Ochsen,
1 Stier, zwei Jahre alt,
2 Stierlein, je 1 Jahr alt,
1 Stierlein, 1/2 Jahr alt,

1 trächlige Kuh, Falche,
1 desgleichen, älter,
1 trächlige Kuh,
Boachte,
1 trächlige Gaisse,
1 Schwein,
1 Käufer Schwein,
60 Stück Schaafe.



Dienstag den 20. Dezember
Kleider, Weißzeug, Betten,
Leinwand, Küchen-Geschir,
Schreinwerk, Faß- und Band-
geschir, allerlei Hauerrath,
Feld- und Hand-Geschir, Fuhr-
und Reit-Geschir.

Donnerstag den 22. Dezember
Früchte und Vorräthe, Dinkel,
Haber, Hanfsaamen, Kartoffeln,
Flachs, Hanf und ca. 250 Ctr.
Heu und Stroh, sowie mehrere
100 Stücke Stroh.

Amts-Notar Berseher.

Revier Steinheim.

Nadelholzstangen- u. Bohnen-
strecken-Verkauf.

Gegen Entrichtung der Revier-
preise u. s.:

à 6 fl. 40 fr. für 100 Stan-
gen am 3 bis 4¹/₅" unterem
Durchmesser bis zu 25' Länge.
à 3 fl. 20 fr. resp. 2 fl. 30 fr.
für dgl. am 1 bis 2¹/₅" un-
terem Durchmesser bis zu
20' resp. 15' Länge.

à 30 fr. Bohnenstrecken
werden aus den Staatswaldungen
Buche Vorderhalde und Sarenhardt
größere oder kleinere Parthieen
abgegeben; ebenso ist in denselben
Waldtheilen ungebundenes Nadel-
reis feil: etwaige Offerte wären in
Bälde an unterzeichnete Stelle zu
richten.

Den 13. Dezember 1859.
Königl. Revierförsterei.
Gaisberg.

Laubach.
Versteigerung

von ca. 1000 C. Eägholz von
14 italienischen Pappel-Stämmen
am
Mittwoch den 21. Dezbr. 1859
Vormittags 11 Uhr

bei dem
Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

Heilbronn.

**Empfehlung von Cölnischem Wasser zu
Weihnachts-Geschenken.**

Mein schon lange rühmlichst bekanntes selbst fabricirtes Cöln-
nisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft be-
funden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung
zu bringen.

Die gehaltvolle Reinheit dieses Wasser bekundet sich durch
seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch einen
angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der
Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen
Ofen schüttet,
und erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.
" " " die halbe " 12 "

Joh. Chr. Fochtenberger,

Cölnner Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.
In Gmünd zu haben bei **Ignaz Deibele.**

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Um den vielen Nachfragen, sowohl von hier als der
Umgegend während meiner Abwesenheit zu begegnen, mache
ich die ergebenste Anzeige, daß ich seit einigen Tagen wieder
hier bin und empfehle mich nicht nur im **Stimmen**, son-
dern auch im **Repariren** der Klaviere, Guitaren, Geigen,
Beziehen der Bögen u. s. w. und sichere pünktliche Bedie-
nung zu.

Christian Reher,
Klavierstimmer und Instrumentenmacher.

G m ü n d.

Empfehlung.

Sehr schönes Mehl zu feineren
Bäckereyen, sowie Drangen, Man-

deln, Feigen, Citronen, Weinbe-
ren, Cibebeu, Gewürze habe ich
in frischer Waare erhalten und em-
pfehle solche zu geneigter Abnahme.
F. Hirschmann,
Conditor.



4000 fl.

G m ü n d.
Empfehlung

Zu Weibnachs-Geschenken sind
neueste Sorten Blumen-Lampen
fertig zu haben, mit Erdbeer-
Färbung und Opheu-Laubwerk,
welche im Wohnzimmer sehr geeignet
sind und sich reinigen lassen. Auch
sind Blumen-Rösche in Kinder-
Hütchen und Doct'n-Bouquete sehr
billig zu haben bei

Frau Mayer,
Blumenmacherin
hinter dem Pfauen.

G m ü n d.
General-Versammlung des
Kranken-Vereins für Gold-,
Silber- und Semilorarbeiter
und Graveure.

Diese ist nächstkommenden
Samstag den 17. Dezbr. 1859
Abends 7/27 Uhr
im Gasthaus zum Haasen, wozu
die Mitglieder, Wohlthäter und
Gönner des Vereins recht freund-
lich eingeladen werden.

Der Vorstand:
R. Vogt.

G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem ist von
heute an täglich gutgemästetes
Ochsenfleisch zu haben.

Franz Joseph Kucher,
Wegger nächst dem
Rathhaus.

G m ü n d.
Wir ersuchen den Herrn An-
onymus, welcher uns gestern und
schon früher so wohlmeinende
Nachrichten erteilte, um Nennung
seines Namens, damit wir per-
sönlich mit demselben verkehren
und uns nähere Aufklärungen
verschaffen können. Unterläßt der-
selbe diese Bitte zu erfüllen, so
können wir seine wohlmeinenden
Mittheilungen nur als **gemeine
Lügen und insame Verleum-
dungen** betrachten, die keine
Berücksichtigung werth sind.
Den 16. Dezbr. 1859.
Wilhelm und Carl Deyhle sen

G m ü n d.
Württemberg. und andere
Obligationen, Badiſche und
Ansbacher Loose habe ich
stets zu verkaufen, auch
Österreichische Coupons
wechsele ich nach Cours aus.
F. A. Jori.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.

Gegen gute dop-
pelte Versicherung
mit 2/3 Gütern, suche
ich ein Kapital mit
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
Offene Stelle.

Geübte Poliseuffen finden bei
gutem Lohne dauernde Beschäfti-
gung in der Silberwaaren-Fabrik
von
Dom. Forster.

G m ü n d.
Gesuch.
Ein Wiegenpferd sucht in
Bälde zu kaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Gesuch.
Zum "Deutschen Volksblatt"
werden Mitleser gesucht. Wo?
sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Malztreber
ist zu haben bei
Burr, Schwarzschafswirth.

G m ü n d.
Feiler Schlitten.
Einen schönen gepolsterten zwei-
spännigen Kasten Schlitten hat um
billigen Preis zu verkaufen
Commiff. Rudolph.

Schonterhof.
Gem. Ditenbach.
Oberamts Göppingen.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Verkauf der Liegenschaft
der Wittwe Sturm auf dem
Schonterhof, wie solche in den
Nr. 137, 138, näher beschrieben
ist, findet

Mittwoch den 21. Dezember
Mittags 12 Uhr
in deren Behausung statt, wozu
Lieberhaber eingeladen werden.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
Mein oberes sehr freundliches
Logis habe ich auf Lichtmes zu
vermietthen.

Lehrer Straubenmüller
in der Lebergasse.

G m ü n d.
Entlaufener Hund.

Es hat sich ein rother
Dackhund in der Nähe
bei Hussenhofen verlaufen.
Der wirkliche Besitzer wird
ersucht, ihn gegen eine gute Be-
lohnung abzugeben bei
Joh. Bozenhart,
Waldstettergasse.

G m ü n d.
Letzten Sonntag gieng in der
Johannis-Kirche ein goldner Ring
mit den Buchstaben **G. B.** be-
zeichnet, verloren, um dessen Zu-
rückgabe der redliche Finder gegen
Belohnung an die Redaktion ge-
beten wird.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

Die „Concordia“ gewährt:

Lebens-Versicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30-jährige Person entrichtet für je 100 Gulden Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von fl. 2, 3 kr., eine 40-jährige Person fl. 2, 50 kr. u. s. w.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben: bei einer sofort beginnenden werden einer 60-jährigen Person 10 Prozent, einer 70-jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 pro Mille.

Die **Kinder-Versorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft erteilt:

G. Schmid, Buchhändler.

Telegraphische Berichte

Madrid, 13. Dez. Das dritte Armeekorps ist gestern bei Ceuta gelandet; General Prim, der auf der Straße von Tetuan angegriffen worden, hat die Mauren mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Verluste der Spanier betragen 40 Tode und Verwundete.

London, 14. Dez. Die heutige Times bestätigt die Nachricht einer andern Zeitung: daß die Regierung vom Parlament 10 Mill. Pf. St. für Befestigung der Marine-Arsenale fordern, und den Betrag durch ein Anleihen decken wird.

Theater-Sache.

Nachdem das bisherige Theater-Gebäude der vorjährigen Liebhaber-Theater-Gesellschaft wieder in Nacht gegeben worden ist, steht die Eröffnung der Vorstellungen für diesen Winter in Bälde zu erwarten; die Leistungen der Gesellschaft vom vorigen Jahre waren recht befriedigend; es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Gesellschaft auch dieses Jahr keine Anstengung scheuen wird, nur Gutes zu leisten; wir wünschen daher ihrem Unternehmen gutes Gedeihen, vor Allem zahlreiche Theilnahme des Publikums.

W ü r t t e m b e r g.

Kottweil, 12. Dez. Wie im vorigen Jahre im Schwurgerichtssaale zu Wiberach das Bild eines schaudererregenden Verbrechens entrollt wurde, indem eine hochbetagte Mutter das neugeborene Kind ihrer eigenen Tochter im Einverständnis mit dieser und noch einer weiteren Person auf eine schreckliche Art ums Leben brachte, so kommt auch ein ähnlicher Mord, welcher nicht minder entsetzlich ist, bei den diesmaligen Assisen dahier zur Aburtheilung. Es ist dieses die Anklagesache gegen Franziska Wenzler von Balgheim, Dtl. Spaichingen. Der Zubrang zum Saale ist ungemein groß. Die jetzt 48 Jahre alte Angeklagte erklärt sich für nicht schuldig. Sie ist eine Person von mittlerer, untersezier Größe und trägt eine ländliche, vielfarbige Kleidung. Ihr Benehmen und Sprechen zeigen die „couragirte“ Person, als welche sie prädicirt wird. Die Angeklagte ist die Ehefrau des Bauern Joseph Wenzler zu Balgheim. Ihre 24 Jahre alte ledige Tochter Catharine, welche des Kindsmords verdächtig und bisher verhaftet war, ist von der Anklagekammer des k. Gerichtshofs zu Tübingen nicht vor das Schwurgericht verwiesen, aus Gründen, die der Königl. Staatsanwaltschaft, wie sie sagt, nicht bekannt sind. Sowohl die Angeklagte als ihre Tochter sind gut prädicirt, nur wird der Mutter werthloses Vornehmthun und der Tochter Puhlthe und Gefallsucht vorgeworfen. Sie gehören einer geachteten Bauernfamilie an; Beide halten viel auf äußere Ehre und guten Ruf und thaten Alles, dieses nicht zu verschmerzen. Die Tochter konnte aber sinnlichen Lockungen keineswegs widerstehen und wurde im Dezember v. J. geschwängert, läugnerte aber ihren Zustand beharrlich, obwohl man im Orte viel darüber sprach. Im Laufe des Sommers d. J. fand sich durch das fortdauernd gehende Gerüde die Hebamme von Balgheim veranlaßt, dieselbe zur Rede

zu stellen, sie läugnerte aber auch dieser gegenüber. Die Hebamme entgegnete ihr, sie solle sich durch den Oberamtsarzt in Spaichingen untersuchen lassen. Die Katharina Wenzler versprach dies zu thun. Anstatt aber der Hebamme Rath zu befolgen, theilte sie die Unterredung mit derselben ihrer Mutter mit, gestand, daß sie sich mit einem jungen Manne, der oft ins Haus kam, vergangen habe und daß sie eben doch schwanger sein könnte. Die Mutter fing darauf zu schelten an und redete ihr den Vorsatz, sich untersuchen zu lassen, aus, indem sie bemerkte: „so müsse sie es machen, dann werde das Geschwäg um so ärger.“ Nun unterließ die Tochter jeden weiteren Schritt. Von da an konnte die Ang. den Zustand ihrer Tochter kaum mehr erkennen, von beiden Theilen wurde aber dennoch die Sache geheim gehalten und abgeläugnet. Am Samstag den 10. Sept. l. J. Vormittags, nachdem Jos. Wenzler mit seinem Sohne auf's Feld gegangen war, stellten sich bei der Tochter die ersten Wehen ein, während sie und ihre Mutter allein im Hause zurückblieben. Nachdem die Tochter die Mutter von den immer heftiger werdenden Wehen in Kenntniß gesetzt hatte, wurde sie von dieser angewiesen, zu Bette zu gehen. Zwischen 2 und 3 Uhr kam die Tochter im Bett mit einem gesunden Knaben nieder. Die Angekl. kam herbei, nahm das Kind unter der Decke hervor und legte es auf das Bett; es bewegte sich und schrie. Es wurde dann auch berathschlagt, was man denn nun anfangen solle, und es hat, wie die Mutter versichert, die Tochter zu ihr gesagt: „Um Gotteswillen thut doch den Vater verschonen, daß er's nicht inne wird, thut doch das Kind weg, es lebt ja nicht so föhlig, und ihr könnt es ja nachher auf den Kirchhof thun!“ Die Angekl. nahm nun das Kind vom Bett, wo es ungefähr eine halbe Stunde gelegen war, weg, und wickelte es in ein altes Hemd ein: „sie sah wohl dabei daß es athme und sich regte, — daß es lebe!“ In der äußeren Kammer machte sie noch mit dem in Weiswasser getauchten Finger das Zeichen des Kreuzes über dasselbe, um es zu taufen, und trug es dann hinaus in den Hausgang. Hier schlang sie dem Kinde eine Schnur oder dergl. um den Hals und erwürgte es damit. Dann trug sie es in den Keller hinab und da sie hier an dem Kinde noch Leben wahrnahm, ergriff sie es bei den Hüften, schlug es mit dem Kopf mehrmals gegen die steinerne Wand und zerschmetterte ihm so den Schädel: Wie es todt war, legte sie es im Keller hinter der Stiege auf den Boden deckte einen Stein darauf und kehrte dann zu der Tochter zurück, zu der sie sagte, daß jetzt das Kind todt und im Keller verborgen sei, worauf sie vermüht war, die Spuren der stattgefundenen Geburt durch Waschen des Weißzeugs u. s. f. zu verbergen. Am andern Tag fiel es den Nachbarn auf, daß die Tochter nicht gesehen und deren Geschäft von der Mutter verrichtet wurde, weshalb sie die Hebamme darauf aufmerksam machten. Diese setzte sofort den Schultheiß davon in Kenntniß, welcher sie beauftragte, die Wenzler zu untersuchen, worauf sich ergab, daß sie geboren hatte. Das Gericht wurde von der Sache in Kenntniß gesetzt und ordnete Untersuchung und Verhaftung beider Personen an. — Die Anklage wurde durchaus aufrecht erhalten. Aber nicht minder berebt und

gewandt und erschöpfend sprach der Vertheidiger, welcher nachzuweisen suchte, daß seine Klientin in der Aufregung und Leidenschaft, also im Affekt gehandelt habe. Es erregte Aufsehen, als die Angeklagte, nachdem der Staatsanwalt die während der bis jetzt gepflogenen Verhandlung an den Tag gelegte ungemaine Gleichgiltigkeit und Kühn derselben als einen Moment hervorhob, der gegen sie spreche, indem eine Person, die eine solche Fühllosigkeit an den Tag lege, unmöglich gar so leicht „in Angst und Schrecken“ gerathen könne, jetzt plötzlich in lautes Weinen und Jammern ausbrach. Die Zusammenstellung der Fragen dauerte eine Stunde, worauf die Geschworenen sich in ihr Berathungszimmer zurückzogen, aus dem sie nach 3/4 Stunden zurückkehrten, und die Angeklagte des Mords für schuldig sprachen. Die Staatsanwaltschaft beantragt Todesstrafe. Die Schuldiggesprochene starrt ruhig vor sich hin, und auf die Frage, ob sie gegen den Antrag des Staatsanwalts etwas vorzubringen habe, antwortete sie mit einem kurz ausgestoßenen monotonen „Nein!“ Nach halbstündiger Berathung verkündet sodann der Präsident Abends 7 Uhr das Urtheil, welches in Gemäßheit des Art. 237 des Strafgesetzbuchs und des dritten Absatzes des Gesetzes vom 17. Juni 1853 auf Todesstrafe mit teilw. Enthauptung und Bezahlung sämtlicher Kosten des Verfahrens lautet. Die Verurtheilte bleibt auch jetzt noch ganz gleichgiltig und gelassen und geht, nachdem sie mit ihrem Vertheidiger noch einige Augenblicke unter lebhaften Gestikulationen gesprochen, mit raschem Schritte aus dem Saale ab.

Die beiden Doppelgänger.

(Fortsetzung.)

Dr. Meier schien erst die Absicht gehabt zu haben, den Sommer noch in Californien auszuhalten. Köllern überredete ihn aber leicht, das wilde Minenleben zu verlassen und die geregelten Verhältnisse in der Heimath wieder aufzusuchen. Da sie die letzten Wochen doch ziemlich erfolglos die schweren Erdarbeiten getrieben hatten, sagte Meier auch zu, und die beiden jungen Leute wanderten zusammen nach San Francisco, sich dort auf dem nächsten Fahrzeug nach den Vereinigten Staaten oder der Heimath einzuschiffen.

In San Francisco fanden sie auch rasch Gelegenheit, hier aber stand ihnen noch eine Ueberraschung bevor.

Als sie mit ihrem Gepäck nach dem Landungsplatz hinuntergingen, an Bord zu fahren, arbeitete unten am Werft eine Anzahl von Sträflingen, Männer in grauen Jacken und Hosen mit Ketten an den Füßen, die hier in Californien irgend ein Verbrechen begangen hatten und jetzt ihre Strafe, unter Aufsicht von bewaffneten Polizeidienern, abbüßen mußten.

Köllern und Meier wollten rasch an diesen Unglücklichen, auf die sie weiter nicht achteten, vorübergehen, als Einer der Leute mit leiser Stimme sagte:

„Herr von Köllern!“

Die beiden Freunde drehten sich rasch nach ihm um, und der Doctor rief wirklich erstaunt aus:

„Herr Steinert! — was um Himmels Willen hat sie in diese Lage gebracht?“

„Laßt uns die Unschuld oft im größten Unglück sehen, Und leidet mit bei fremden Schmerzen; Dies Mitleid heiligt uns're Schmerzen“ — bemerkte Herr Steinert — wenn Sie vielleicht zufällig ein Stückchen Kauibak oder eine Kleinigkeit der landesüblichen Münzsorte bei sich haben sollten. Meine Lage ist erschrecklich.“

„Wird der faule Strich da vorn arbeiten?“ rief ihm der eine der Wächter in englischer Sprache zu. Steinert warf einen scheuen Blick über die Schulter. Köllern aber hatte ihm schon ein Geldstück in die Hand gedrückt und, rasch des Freundes Arm ergreifend, eilte er mit diesem dem nahen Landungsplatz zu, wo das Boot schon ihrer wartete. — Von Herrn Steinert sahen sie nichts wieder.

Von Köllern hatte nun, in Deutschland angekommen, vor allen Dingen den Auftrag des unglücklichen Selbstmörders auszuführen: das ihm anvertraute Gold mit der Kunde von des Bruders Tod in die Hände der Schwester zu legen. Es war eine traurige Pflicht, aber er erfüllte sie und suchte dann Dr. Meier in —* auf, wie er ihm, als sie sich in Hamburg trennten, versprochen hatte.

Die Wohnung desselben fand er übrigens nicht so leicht, als er sich gedacht, denn zweimal, als er sie schon richtig erfragt glaubte, wurde er durch die Nachricht überrascht, daß Herr Dr. Meier dort in der That gewohnt habe, aber nur zwei Tage geblieben und dann wieder ausgezogen sei. Seine jetzige Wohnung wußte Niemand. Köllern wollte auch den Versuch, ihn zu finden, schon aufgeben, als er auf der Post einen Brief erhielt, der dort poste restante gelegen hatte. Darin schrieb Meier nur die wenigen Worte:

„Ich wohne Helmstraße No. 15, dritte Etage im Hof. Sagen Sie Niemanden meine Wohnung und kommen Sie so rasch Sie können.“

Ihr californischer Freund.“

Nicht einmal unterschrieben hatte er sich, und Köllern wußte gar nicht, wie er sich das zusammenräumen sollte. Natürlich suchte er ihn augenblicklich auf und fand ihn endlich in der äußersten Vorstadt in einem wahren Versteck von einer Wohnung, an deren Treppe aber trotzdem schon wieder zwei gepackte Koffer standen. Meier kam ihm in Reisekleidern entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Blasebalgen für Gold- oder Silberarbeiter, eine große Fleischwiege bei

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung ist angekommen:
„Die Burgen, Klöster etc. des württembergischen Landes, mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen, von Dtm. F. S. Schönhuth. 3. Heft. 6 kr.“

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 14. Dezember 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	Sch.	Gr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Kernen	7	5	77	2	84	7	69	3	15	4	15	52	15	30	15	20	1076	52	—	24	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	5	—	5	—	2	4	2	4	12	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	103	5	103	5	90	6	13	4	12	16	12	—	11	44	1089	58	—	38	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	14	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	4	—	4	—	4	—	—	—	11	12	—	—	—	—	44	48	—	4	—	—
Summe	7	5	190	7	198	4	167	5	31	4	—	—	—	—	—	—	2255	38	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 288, 284, 282 Pfd., zusammen 854 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 2/3 Pfd. Schranken-Ausscher Weikmann.